

Das Los der Schweizer Freidenker : niemand betet für unsere Auferstehung

Autor(en): **Tobel, Urs von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-606600>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Los der Schweizer Freidenker

Niemand betet für unsere Auferstehung

URS VON TOBEL

Das Freidenker-Plakat hat Schlagzeilen gemacht. Doch statt des Aufschwunges folgt der Untergang des Gottlosen. Präsidentin Sylvia Steiner erklärt in ihrer ungehaltenen Grabrede warum.

«Da ist wahrscheinlich kein Gott, also sorg dich nicht, genieße das Leben»: Damit sind wir bekannt geworden. Den Zuger Behörden danke ich für die Verbots-Diskussion dieses Plakates und die damit verbundene Schützenhilfe. Die November-Aktion «Gottlos leben ohne Religion» hatten wir bereits aufgegleist. Mit ihr hofften wir, die Papierchristen aus den Kirchen herauszuholen. Doch es kam anders. Beim Stichwort Plakat denken unsere Mitmenschen nur noch an Minarette, Burka und ein durchlöcherntes Schweizerkreuz.

Das ganze Geschwurbel um die Meinungsfreiheit ist natürlich Blödsinn; die «SVP» macht schlicht Stimmung gegen den Islam. Mit Erfolg: Christen fürchten Islamisten, Muslime, Schikanen. Konflikte und eine Prise Angst sind ein guter Nährboden für eine Renaissance der Religionen – den Freidenkern aber brechen sie das Genick.

Bis über die Mitte des letzten Jahrhunderts hielt der Konflikt zwischen Reformierten und Katholiken beide Konfessionen am Leben. Die Leute gehörten der katholischen Kirche an, weil die Reformierten des Teufels waren und umgekehrt. Der Kirchgang war eine Demonstration für die eigene und gegen die andere Konfession. Zu viel Toleranz konnte man nicht walten lassen, weil die Gegner ja intolerant waren. Einigkeit herrschte bloss bei der Verdammung der Freidenker, die nur Spott und Gleichgültigkeit gegenüber den höchsten Werten des Abendlandes zeigten.

Doch dann erfanden die Rechtgläubigen die Ökumene – ein Riesenfeh-

ler. Die andern waren plötzlich auch Menschen, man musste sich nicht mehr abgrenzen. Die eigene Kirche war nicht mehr allein selig machend. Der zunehmende Wohlstand ermöglichte zudem ganz andere Vergnügungen als die sonntägliche Rettung der Seele. Die reformierte Kirche sieht seither ihrem Niedergang treuherzig zu, die katholische versucht die Ökumene zu bremsen – doch das interessiert nur noch Insider. Rituale wie Taufe, Heirat und Bestattungen lässt man noch über sich ergehen, obwohl sie mit den Kirchensteuern weit überzahlt sind.»

Nun haben wir, dank der «SVP» den Konflikt Christentum gegen Islam. Das wirkt für beide Religionen, wie erwähnt, höchst belebend. Die Muslime müssen plötzlich unter Beweis

stellen, dass sie keine Al Kaida-Terroristen sind. Um ihre Frömmigkeit zu demonstrieren, besuchen sie vermehrt Moscheen und Koranschulen und lassen Jungfernhäutchen rekonstruieren. In einer verzwickten Lage sind die Christen: Sie müssen Werte propagieren, die sie kaum mehr kennen. Ein Kirchgang ab und zu tut aber auch sowie Ermahnungen an die Kinder, den Pfarrern und Katechetinnen nicht den letzten Nerv auszureissen. Toleranz? Klar, wenn wir im Gegenzug Bibeln in Mekka verkaufen können.

Liebe Freidenker, in diesem geistigen Klima sind wir zum Tod verurteilt. An eine Auferstehung ist nicht zu denken. Denn Tatsache ist: Weder an Allerseelen noch am Totensonntag werden Christen für uns beten. >>>

Plakate kreativ selber verbessern!

Wer sich immer wieder über diverse Plakate im Strassenbild ärgert, sollte die Initiative selbst in die Hand nehmen und kreativ agieren!

Beispiel 1:

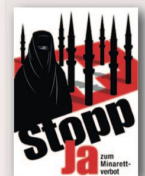
DA IST WAHRSCHEINLICH
KEIN GOTT
ALSO SORG DICH NICHT
GENIESS DAS LEBEN

Mit etwas weisser Farbe, einem Messer oder so, lässt sich die Botschaft gut umkehren. Das Resultat hier:

DA IST WAHRSCHEINLICH
KEIN GOTT
ALSO SORG DICH NICHT
GENIESS DAS LEBEN

Beispiel 2:

Auch schwierige Sujets lassen sich verbessern. Etwas Tinte, Geduld und Vorarbeit zu Hause am Computer, das Resultat kann sich sehen lassen!



Ob Abstimmungs-Propaganda, flauere Werbung oder Kulturplakate, wer aktiv mitmacht, hat mehr Spass am Leben!

TEXT & ILLUSTRATIONEN: LUDEK LUDWIG HAVA